

.....Gießener..... Ausgabe 4/2010 Senioren-Journal

interessant
informativ
initiativ



Aus dem Inhalt:

Nachkriegszeit:
Kinderweihnacht im
US-Depot **Seite 4**

Ehrenamtliche bei
der Gießener Tafel
Seite 6

Hobby- und
Wissensbörse
Seite 8

Das Wettenberger
Sammelsurium
Seite 20

Sonderbeilage der GIESSENER ALLGEMEINEN ZEITUNG vom 27. 11. 2010
in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Gießen

»Die Gießener Tafel ist ein Segen für die Menschen«

Lebensmittel für 1450 bedürftige Personen – Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter willkommen

Um 13.30 Uhr kommen die ersten Kunden. »Nehmen Sie ruhig noch ein paar Brötchen mit, wenn Sie mögen«, sagt die freundliche Frau hinter dem Tresen, und die junge Kundin greift erfreut zu. Sie holt wie jede Woche Lebensmittel für sich und ihre kleine Tochter ab; in der Kiste sind unter anderem Obst und Gemüse, Nudeln, Joghurt, ein paar Konserven und Kekse. Sie ist eine von derzeit rund 1450 Personen – darunter sind 425 Kinder bis 14 Jahre – die von der Gießener Tafel unterstützt werden.

»Das ist echte Knochenarbeit...«

Wenn mittags die ersten Kunden in den kleinen Laden in der Weststadt kommen, haben viele der ehrenamtlichen Mitarbeiter ihren Job schon erledigt: Beispielsweise die Fahrer, die in Stadt und Landkreis unterwegs waren, um Lebensmittel aus den Supermärkten zu holen. Und die Warensortierer haben dafür gesorgt, dass die Kisten für die Kunden abholbereit zur Verfügung stehen. Sie haben die Spreu vom Weizen getrennt, was bedeutet, dass Waren, die nicht mehr zum Verzehr geeignet waren, entsorgt und die einwandfreien Produkte sortiert und für die Abgabe vorbereitet wurden. »Das ist echte Knochenarbeit«, sagt Gisela Schönhardt-Pfund, die seit fünf Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin ist. Doch sie erledigt diese Aufgabe sehr gerne, ihr macht die Arbeit in einem netten Team Freude, und sie steht hinter der Idee der Tafel: »Das ist eine segensreiche Einrichtung, die vielen Menschen sehr hilft«, sagt sie mit Überzeugung.

Das sieht auch Ullrike Fiedler so. Wie willkommen die Lebensmittel-Pakete den Menschen sind, stellen sie und ihre Kollegen immer wieder fest. »Die meisten Menschen sind sehr dankbar«, weiß sie aus zahlreichen Gesprächen. Nie vergessen wird sie die Begegnung mit einer Kundin, die anfang zu weinen, als sie das erste Mal in dem kleinen Laden stand und ihre Kiste bekam. »Sie war einfach überwältigt, weil ihr eine große Sorge genommen worden war, erklärt Ullrike Fiedler.



Vormittags werden die Waren sortiert. Gisela Schönhardt-Pfund, Raute Lüttke, Brigitte Effenberger, Marlis Schäfer und Katharina Preuss (v.r.n.l.) sorgen dafür, dass die Kunden nachmittags ihre Lebensmittelkisten abholen können. (Foto: Schepp)

240 ehrenamtliche Mitarbeiter sorgen insgesamt dafür, dass die Gießener Tafel funktioniert. Weitere Ehrenamtliche werden übrigens dringend gesucht und mit offenen Armen empfangen. Die meisten der Helfer sind ältere Menschen, die im Ruhestand eine sinnvolle und befriedigende Aufgabe suchen, aber es gibt auch junge Leute, die Freude an der Tätigkeit haben.

Einsatz für ein gemeinsames Ziel

Die Freiwilligen kommen aus völlig unterschiedlichen Bereichen: Rechtsanwälte, Mediziner, Banker und Wissenschaftler sind ebenso vertreten wie Lagerarbeiter, Verkäuferinnen, Gärtner oder Fernfahrer. Gerade diese Mischung gefällt vielen besonders gut: Sie lernen Menschen aus ganz verschiedenen Berufs- und Lebensfeldern nicht nur kennen, sondern erleben sie als Kollegen und Mitstreiter für ein gemeinsames Ziel.

Das gemeinsame Ziel ist die Arbeit für die Gießener Tafel. Diese ist eine Einrichtung des Diakonischen Werks Gießen. Sie wurde 2005 gegründet und unterstützte damals 60 Haushalte mit etwa 175 Personen. Die stetige Expansion zeigt den wachsenden

Bedarf, weiß Jürgen Lorenz, der Organisationsbeauftragte der Tafel. In Kürze sollen größere Räume im Leimenkauler Weg die Platzprobleme beheben. Der Kreis der Bedürftigen werde immer größer und die Warteliste immer länger. »Trotz allen Wohlstands gibt es in unserer Gesellschaft einen großen Anteil von Menschen, die nicht wissen, wovon sie ihr tägliches Brot kaufen können«, sagt Holger Claes, der Leiter des Diakonischen Werks. Nicht nur Hartz-IV-Empfänger gehören zu den Kunden, erläutert Claes, sondern bei der Tafel gebe es immer mehr Familien mit Vollverdienern, deren Lohn so niedrig sei, dass sie ohne staatliche Unterstützung nicht überleben könnten. Auch alte Menschen mit geringer Rente seien auf die Tafel angewiesen. Die Beratung durch die Mitarbeiter des Diakonischen Werks sowie die regelmäßigen Überprüfungen der Bedürftigkeit stellen sicher, dass die Kunden auch tatsächlich bedürftig sind.

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter erleben in ihrer täglichen Arbeit, wie demütigend es für viele Menschen zunächst ist, um Hilfe zu bitten. Unerträglich sei es

Das Titelbild

Unser Titelbild von Oliver Schepp zeigt die ehrenamtlichen Mitarbeiter Ullrike Fiedler und Prof. Siemer Oppermann beim Beladen eines Tafel-Fahrzeugs. Gehbehinderte Menschen bekommen ihre Lebensmittelkisten geliefert.

daher, dass diese zuweilen mit Titulierungen wie »Schmarotzer« und »Absahner« noch zusätzlich diffamiert würden. »Unsere Leute begegnen den Kunden auf Augenhöhe und mit Achtung, das gehört zu unserem Selbstverständnis«, sagt der Leiter des DW.

Respekt und Achtung wichtig

Der Umgang miteinander und den Kunden gegenüber sei von Respekt geprägt, das betont auch Helmut Magel, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Akquise bei der Tafel. Diese Wertschätzung führt dazu, dass die Menschen die anfängliche Scham überwinden und die Tafel-Mitarbeiter als Gesprächspartner betrachten, denen man auch schon mal von seinen alltäglichen Sorgen berichten kann. Diese Erfahrung machen nicht

Weitere Mitstreiter willkommen

Bei der Gießener Tafel sind weitere Mitstreiter willkommen. Es gibt zahlreiche Betätigungsfelder: Fahrdienste, Warensortierung, Lagerarbeiten, Bürodienst, Planung, Werbung, Akquisition, Ladendienst und anderes mehr. Jeder spendet so viel Zeit, wie er aufbringen möchte. Wer sich für die Tätigkeit interessiert, kann sich an Holger Claes, den Leiter des Diakonischen Werks (Tel. 06 41 9 32 28 23) oder den Organisationsbeauftragten Jürgen Lorenz (Tel. 0151 12734461) wenden.

*

Weihnachtsgeschenke für über 450 Kinder zu sammeln, ist nicht einfach. Wer die Ehrenamtlichen unterstützen möchte, kann sich ebenfalls gerne an Jürgen Lorenz und seine Kollegen wenden, um abzustimmen, was schon vorhanden ist und was noch benötigt wird.

nur die Ehrenamtlichen im Ladedienst, sondern auch die im Bringservice. Prof. Siemer Oppermann zum Beispiel ist zweimal in der Woche unterwegs, um gehbehinderten Kunden ihre Lebensmittelkisten nach Hause zu liefern. Dabei, so berichtet er, kommen nicht nur nette Gespräche zustande, sondern er erfährt auch viel über die Familiengeschichte. Oppermann mit seiner freundlichen, offenen und unkomplizierten Art findet schnell einen Draht zu Kunden. Diese Begegnungen machen nicht nur den oft recht einsam lebenden Menschen Freude, sondern auch ihm. Der Historiker und passionierte Griechenland-Kenner hat sich schon immer in sozialen Bereichen engagiert. Jetzt im Ruhestand ist dafür mehr Zeit – und das Engagement tut auch ihm gut, berichtet er. »Diese Verpflichtung strukturiert den Tag, das ist eine gute Sache«, sagt Oppermann.

Ohne Ehrenamtliche läuft nichts

Wieviel Zeit Ehrenamtliche für die Tafel erübrigen, bleibt ihnen überlassen. Und auch das Betätigungsfeld können sich die Freiwilligen aussuchen – die Möglichkeiten sind vielfältig: Außer den bereits erwähnten Arbeiten im Fahrdienst, bei der Warensortierung oder im Laden gibt es jede Menge zu tun: Im Büro, im Fuhrpark oder im Lager. Ohne die Ehrenamtlichen würde die Gießener Tafel nicht funktionieren. Auch Jürgen Lorenz und Helmut Magel sind Ehrenamtliche, die bei der Tafel ihre Erfahrungen und Kompetenzen einbringen. Beide waren früher in verantwortungsvollen beruflichen Positionen tätig und sind nun voller Energie und Tatkraft für die Tafel im Einsatz – dass die Einrichtung von solchen Profis profitieren kann, ist ein Grund dafür, dass der »Betrieb« so reibungslos läuft. Die gute und unermüdliche Arbeit sorgt für eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und für großzügige Unterstützung von Lieferanten und Sponsoren. Gefreut haben sich die Tafel-Macher kürzlich über eine gemeinsame Aktion der Gießener Servicegesellschaften, bei der im September im Seltersweg für Tafel-Paten geworben wurde. Für zehn Euro pro Monat können die Paten dazu beitragen, die Finanzierungslücke der Einrichtung, die es aufgrund des steigenden Bedarfs gibt, zu schließen.

In den vergangenen Jahren hat die Tafel Ausgabestellen in Reiskirchen, Leihgestern, Lollar und Pohlheim er-

Mehr Sein als Schein.



Werden auch Sie Tafel-Pate!

Essen, wo es hingehört.

GIESSENER TAFEL
Eine Einrichtung der Diakonie

www.giesseener-tafel.de

Als Tafel-Pate kann man die Einrichtung unterstützen.

öffnet. Zudem gibt es mehrere Projekte, die bedürftigen Menschen zugute kommen: Drei gemeinnützige Organisationen sowie die Schülerhilfe in der Weststadt erhalten Lebensmittel von der Tafel. Zudem wird das Mittagessen für Kita-Kinder finanziert, deren Eltern dafür das Geld nicht aufbringen können, und es gibt seit einem Jahr ein Obstfrühstück für die Erstklässler zweier Grundschulen. Weitere Schulen haben ebenfalls Interesse bekundet.

Die Tafel bekommt von den Supermärkten in erster Linie übrig gebliebene Waren. Da liegt es in der Natur der Sache, dass es auch mal Schokohasen nach Ostern oder Marzipankugeln erst nach den Festtagen gibt, was überhaupt kein Problem ist, weil die Produkte noch einwandfrei sind. Doch zu Weihnachten, das ist bereits eine Tradition, werden alle Kinder einen Schokonikolaus und ein kleines Geschenk erhalten. Damit das für alle 450 Kinder klappt, sind Ullrike Fiedler und ihre Kollegen schon seit Wochen eifrig dabei, Sponsoren zu gewinnen.

Und da ihnen das Präsent für die Kinder eine wahre Herzensangelegenheit ist, wird ihnen das mit Sicherheit gelingen.

C. Steines